

FAIRE WOCHE

2018

ÖKUMENISCHE GOTTESDIENSTBAUSTEINE

Klimagerechtigkeit
trifft Fairen Handel

Gerechtigkeit – und die Erde blüht auf



Brot
für die Welt

MISEREOR
IHR HILFSWERK
FAIRER HANDEL
Von Anfang an!

kinder
not
hilfe

 **DIE STERNSINGER**
KINDERMISSIONSWERK

 **CHRISTLICHE
INITIATIVE
ROMERO**

MUSIK ZUM EINGANG

„All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“ (1 Petr 5,7)

In diesem Gottesdienst geht es um **Vertrauen**. Es geht um das **Los-lassen**. Es geht um das **Um-sich-schauen**.

Wir feiern diesen Gottesdienst in der Fairen Woche. In diesem Jahr nimmt die Faire Woche die Auswirkungen des Klimawandels unserer Erde in den Blick.

Wir werden auf Gott schauen, auf unsere Erde schauen – auf das schauen, was Gott uns anvertraut hat. Gemeinsam gehen wir der Frage nach, wie das geht: unsere Sorgen um uns und um die Erde ihm, Gott, anzuvertrauen und offen zu sein für das, wohin er uns weist.

Lied



„Ich singe dir mit Herz und Mund“ (EG 324, 1–7.12–15)

„Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus“ (GL 381)

„Erfreue dich Himmel“ (GL 467)

Inhaltliche
Hinführung**Gerechtigkeit – und die Erde blüht auf**

Gerechtigkeit – und die Erde blüht auf! Das steht über unserem heutigen Gottesdienst.

Werfen wir einen Blick auf den Zustand unserer Erde:

Wir wissen vieles. Wir wissen, dass sich durch den Klimawandel die Wettermuster und die Durchschnittstemperaturen ändern. Wir wissen auch, dass dadurch Dürren entstehen. Starkregen und Wirbelstürme werden häufiger. Überschwemmungen nehmen zu und werden immer unvorhersehbarer. Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Er lässt keine Region dieser Welt aus, doch besonders betroffen sind die Länder des globalen Südens.

Bis 2060 werden wohl 60 Prozent der Anbauflächen für Bananen verloren sein, und 50 Prozent der Anbauflächen für Kaffee. Wenn der Klimawandel ungebremst weitergeht, werden bis 2050 werden 24 Millionen Kinder mehr in Armut leben.

Viele Nutzpflanzen – beispielsweise Kakao und Kaffee – reagieren extrem sensibel auf einen Anstieg der Durchschnittstemperaturen. In einem veränderten Klima breiten sich Schädlinge und Pflanzenkrankheiten viel stärker aus. Kleinbäuerinnen und -bauern im globalen Südens sind deshalb durch die Auswirkungen des Klimawandels extrem gefährdet: Sie leben von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die sie für sich und ihre Familien und zum Verkauf anbauen. Ernterückgänge oder gar Ausfälle bedrohen daher unmittelbar ihre Existenz.

Gemeinsam müssen wir Verantwortung für unsere Erde übernehmen! Aber wie? Wie finden wir auf den Weg der Gerechtigkeit, damit die Erde aufblühen kann? Gelingt uns die Umkehr? Lähmt uns die Angst?

**Psalm im Wechsel
(nach Psalm 104)**

*Beginnen wir mit dem Staunen über die
Schöpfung Gottes, wie es im Psalm 104 zu
finden ist:*

***Gott, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.***

Du hast Himmel und Erde geschaffen.
Du schenkst uns Nacht und Tag,
Sonne, Mond und Sterne,
Wolken, Regen und Wind.

***Gott, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.***

Gott, alles was wir sehen, hast du geschaffen:
den Wald und jeden Baum,
die Wiesen und jede Blume,
die Berge und die Hügel,
den Bach, den Fluss und das Meer.

***Gott, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.***

Du lässt das Gras wachsen,
damit das Vieh satt wird;
du lässt das Getreide wachsen,
damit wir Mensch zu essen haben.

***Deine Welt ist voller Wunder.
Und jedes Wunder kommt von dir.***



Gebet



***Lebendiger Gott,
staunend stehen wir vor den Wundern
deiner Schöpfung.
Was ist das für eine Welt, in der wir leben!
Doch wir merken: Es verändert sich etwas.
Und wir wissen: Wir haben unseren Anteil
daran.***

***Die Erde ist voll deiner Güter!
Und trotzdem reichen sie nicht für alle.
Unser Reichtum reicht nur für uns!
Wir haben vergessen zu danken,
nachzudenken, weiterzugeben.***

***Unser Reichtum reicht nur für uns!
Verändere du uns, Gott,
damit wir annehmen und uns freuen können,
damit wir danken und weitergeben können,
damit wir teilen und dadurch selbst reicher
werden.***

***Hilf du uns, die heilsamen Grenzen zu
erkennen, die du uns gesetzt hast!
Amen.***

Taizé-Lied



„*Laudate omnes gentes*“
(GL 386 / Gesänge aus Taizé, 23)
„*Meine Hoffnung und meine Freude*“
(GL 365 / Gesänge aus Taizé, 17)

Lesung

**Jesaja 35,1–4a**

Lesung kann verbunden werden mit einem Filmclip oder einer Aktion

a) Fairtrade Climate Heroes in India

<https://vimeo.com/145640064>
(Veränderungen in der Landwirtschaft durch Klimawandel, am Beispiel von Gewürznanbau in Indien)

b) Willi in Kenia – Ausschnitt von 9.27 bis 11.20: *Unterwegs für die Sternsinger: „Willi in Kenia“* (zu finden unter diesem Titel bei youtube.de)

Wo der Einsatz dieser Clips technisch nicht möglich oder gewollt ist, könnte an dieser Stelle auch ein die Lesung unterstützendes Bild in den Gottesdienst eingebracht werden, das den Vorgang des Aufblühens und Sich-Entfaltens illustriert (Bilder von Wüstenboden und fruchtbarem Land, Lied eines Kinderchores mit Bewegungen / Tanz / Musik und währenddessen Ausstreuen von Blütenblättern im Raum etc.)

Lied



„*Freunde, dass der Mandelzweig*“
(Singt Jubilate, 132)

Bibeltext und
Auslegung**Mt 6,25–33**

Während der Predigt entsteht durch 4 Blumen ein kleiner bunter Blumenstrauß: **Die Blume der Einladung Jesu / Die Blüte des Vertrauens / Die Blüte der Einfachheit / Die Blüte der Gerechtigkeit** (Je nach Raum und Situation kann der Strauß auf unterschiedliche Weise nach und nach zusammengestellt und gezeigt werden)

1. BLUME (zum Beispiel weiß)

Wir laufen mit tausend Sorgen durch den Tag. Eingespannt in so viele Notwendigkeiten, Nachrichten und Termine – und mitten in all dem kommt Jesus auf uns zu und hält uns eine Blume entgegen. Soll das ein Witz sein? Kann ich das ernst nehmen? Eine Blume zeigst du mir? Wenn Du wüsstest von den ganzen handfesten Problemen, die ich mit mir herumschleppe! Schule, Arbeit, Gesundheit, Beziehung. Unbezahlte Rechnungen und Konflikte. Schon in meiner kleinen Welt ist vieles kompliziert. Ich komme kaum dazu, weiter zu schauen. Wenn ich es doch tue, dann erschrecke ich: Ungerechte Weltverhältnisse, kollabierende Ökosysteme. So kann es nicht weitergehen, das ahne ich – aber die großen Räder drehen andere, nicht ich. Was soll ich da mit einem dekorativen Blümchen anfangen? – Ich weiß das, sagt Jesus: ich weiß, was du zu tragen hast und worin du drinsteckst und nicht rauskommst – und ich bitte dich, diese ganzen Sorgen und Fragen heute mal loszulassen. Und dafür diese Blume genauer anzuschauen. Das ist nicht lächerlich. Wann hast du zum letzten Mal darüber gestaunt, wie herrlich sie ist? In seiner Großzügigkeit und Liebe hat Gott soviel Schönheit in seine Schöpfung gelegt. In den Garten, den er für uns bereitet hat. Die Blume ist seine Bitte an dich: Entdecke, wer ich bin und dass du mir vertrauen kannst! Ich schmücke jede Wiese – wie sollte ich da nicht für dich da sein wollen? Tritt heraus, und sei es nur versuchsweise, aus dem Rad, in das du eingespannt bist. Aus





dem Mantra, dass Du alles alleine und immer schneller schaffen musst. Sieh her, du bist eingeladen. Ich bin da.

Das ist nicht naiv. Es ist realistisch. Es ist die Einladung, die Blume am Wegesrand nicht zu übersehen, weil ich so besorgt und beschäftigt bin, sondern sie wahrzunehmen. Sie zum Gleichnis für Gottes Sorge für mich, für diese Welt werden zu lassen. Trotz allem.

2. BLUME (zum Beispiel rot)

Ich kann diese Blume, die Jesus mir vor Augen stellt, unbeachtet lassen und weitergehen. Ich kann sie niedertrampeln oder ausreißen. Ich kann aber auch auf sie achten und darauf hören, was sie mir möglicherweise sagen will. Und es könnte sein, dass ich dadurch etwas gewinne, was ich gesucht habe, aber ganz woanders. Es könnte sein, dass es auf einmal leichter wird und ich merke, dass ich nicht nur vieles schleppen muss, sondern dass da einer ist, der mich trägt. Es könnte sein, dass ich auf einmal auf eine gewisse Art sorglos bin – trotz der vielen Gründe, die für die Sorgen sprechen. Die sind immer noch da. Aber es könnte sein, dass die Einladung Jesu, den Rhythmus des Lebens in den Vögel und Blumen und Gottes Fürsorge darin zu spüren – dass diese Einladung meinen Blick weit macht und mein Herz berührt. Und ich merke: Mein Leben geht in meinen Sorgen und Anstrengungen eben doch nicht komplett auf. Mein Leben gehört nicht ganz und gar dem Hamsterrad meines Alltags und dem System, in dem ich stecke. Das ist nicht alternativlos. Es gibt Freiräume, ich kann aufatmen. Ganz vorsichtig und leise blüht Vertrauen in mir auf. Und meine Anspannung löst sich.

3. BLUME (zum Beispiel lila)

Wenn ich beginne, der Fürsorge Gottes gegen alle meine Widerstände Vertrauen zu schenken, dann spüre ich etwas davon: Mein Leben steht in Beziehung zu diesem Gott, der mich sieht und der mir schenken will, was ich wirklich brauche. Mein Leben ist verwoben mit dieser Welt, seiner Schöpfung. Ich bin Teil davon, ich mache mich nicht selbst. Ich muss mich nicht zuerst beweisen. Ich bin eingeladen und beschenkt, ich beginne zu ihm leise zu vertrauen. Der Blick auf die Blume und die Worte Jesu verändern meine Gedanken und Fragen: Was von dem, was ich habe, brauche ich denn wirklich? Was von dem was ich wirklich brauche, habe ich aber nicht? Gibt es das zu kaufen, was ich wirklich brauche? Oder geht es da um etwas ganz anderes? Brauche ich mehr von dieser Leichtigkeit und Sorglosigkeit – oder brauche ich mehr und immer noch mehr Sachen? Wünsche ich mir für mein Leben mehr Vertrauen – oder mehr Absicherung? Möchte ich anhäufen – oder loslassen? Möchte ich wieder lernen, die Schönheit der Blume zu bestaunen, die ich an der nächsten Ecke finden kann – oder muss ich rund um den Globus fliegen, um etwas zu entdecken, worüber ich staunen kann?

4. BLUME (zum Beispiel gelb)

Wenn ich diesen Weg gegangen bin, dann habe ich jetzt meine Augen und meine Hände geöffnet. Ich bin herausgetreten aus den Sorgen, die in meinem Kopf kreisen. Ich betrete den Freiraum. Ich verweigere mich – und sei es nur für diesen Moment – der Konkurrenz. Ich spüre, dass es auch anders gehen könnte. Und ich wünsche mir, dass mein Leben sich in diese Richtung bewegt: Mehr Staunen und Vertrauen, mehr vom Wagnis der Sorglosigkeit, mehr Ahnung von der Güte Gottes und der Schönheit seiner Schöpfung. Und mehr so leben, dass mein Leben in diesem Rhythmus mitschwingt. Ich wünsche mir, dass mein Leben dadurch aufblüht – aber nicht nur meines. Ich will raus aus dem Zwang, gegen meine eigene Natur und gegen die Natur um mich herum leben zu müssen. Ich will mit ihr und mit anderen Menschen



leben und nicht gegen sie. Ich möchte freier werden und andere frei lassen: Die, mit denen ich arbeite, für die ich verantwortlich bin, aber auch die, mit denen ich verbunden bin, weil sie die Produkte herstellen, die ich verbrauche. Ich möchte nach Gottes Gerechtigkeit suchen, damit Wüsten zu blühen beginnen. Meine eigene Wüste und die von anderen – und die Wüste, zu der wir unsere Erde machen. Wenn Gott für mich sorgt, dann kommt es doch nicht alleine auf meinen Profit an. Ich möchte so wirtschaften, dass es für alle gerecht ist – für die Menschen, für die Erde. Ich will nicht länger glauben, dass ich dabei verliere, weil das teurer ist. Ich will glauben, dass Gott mich wirklich reich macht,

wenn ich ihm vertraue und den Weg der Gerechtigkeit beschreite. Das tut gut, es macht frei. Ich glaube, dass wir alle nur so langfristig gewinnen. Weil wir nur leben können, wo Leben in Buntheit und Farbenpracht Raum hat und aufblühen kann. Wo wir aufhören, nur um uns selbst und für uns selbst zu sorgen. Der Blumenstrauß sagt es mir: Sucht zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit – und alles andere, was wichtig ist, werdet ihr dann von mir geschenkt bekommen. Das ist ein Wagnis: Diese große Gerechtigkeit zu leben in meinen kleinen Entscheidungen im Alltag. Im Einkaufen, Gebrauchen, Genießen, Weglassen. In all dem möchte ich die Blume nicht übersehen, die dabei aufblüht. Ich glaube, es lohnt sich.



Lied

„Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt“ (EG 182, 1–3 / GL 483)
 „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“ (Singt Jubilate, 178)
 Für Kinder: „Ein kleiner Spatz zur Erde fällt“

Fürbitten

KEHRVERS DER GEMEINDE:
Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu (GL 645,3)
O Lord, hear my prayer (Singt Jubilate, 146)

Guter Gott, im Vertrauen auf deine Zusage, für uns Menschen zu sorgen, bringen wir alle unsere Sehnsucht nach einem blühenden Leben in unseren Bitten zu dir:

Die vier Blüten und der Strauß, der während der Ansprache entstanden ist, können hier noch einmal einbezogen werden.

1) Wir beten für alle, die sich eingespannt fühlen im Hamsterrad des Lebens; für alle, die durchs Leben hasten und die Schönheit der Schöpfung nicht mehr wahrnehmen; für alle, die von ihren Sorgen fast erdrückt werden. Gelassenheit und gesunde Sorglosigkeit blühe auf in ihrem Leben!

A: *Sende aus deinen Geist ... / O Lord, hear my prayer ...*

2) Wir beten für die unter uns, die damit beschäftigt sind, für alles im Leben Vorsorge zu treffen;
für alle, denen es schwer fällt loszulassen;
für alle, mit denen unser Leben verwoben ist:
Vertrauen blühe auf in ihrem Leben!

A: *Sende aus deinen Geist ... / O Lord, hear my prayer*

3) Wir beten für alle, die ihr Glück in immer mehr Besitz suchen,
für alle, die das rechte Maß nicht mehr finden;
für alle, die nicht mehr staunen können:
Freude an der Einfachheit blühe auf in ihrem Leben!

A: *Sende aus deinen Geist ... / O Lord, hear my prayer*

4) Wir beten für alle, die unter ungerechten Handelsstrukturen leiden;
für alle, die für ihre Arbeit keinen gerechten Lohn erhalten;
für alle, denen der Klimawandel die Lebensgrundlagen raubt;
für alle, die diese ungerechten Strukturen verändern möchten:
Gerechtigkeit blühe auf in ihrem Leben!

A: *Sende aus deinen Geist ... / O Lord, hear my prayer*

Gebet



VATERUNSER

Lied



„Alle Knospen springen auf“ (Kommt atmet auf, 80)

„Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“ (GL 470 / Kommt atmet auf, 91 / Singt Jubilate, 179)

„Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär“ (Kommt atmet auf, 25)

Sendung und Segen
(aus der Iona-Liturgie)

L: Für alles, was Gott in uns tun kann, für alles, was Gott ohne uns tun kann,

G: *danken wir dir, Gott.*

L: Für alle, in denen Christus vor uns lebte, für alle, in denen Christus neben uns lebt,

G: *danken wir dir, Gott.*

L: Für alles, was uns Gottes Geist bringen will, für jeden Ort, an den uns Gottes Geist senden will,

G: *danken wir dir, Gott.*

L: Christus hat uns versprochen, bei uns zu sein in unserem Gottesdienst und in unserer Welt.

G: *Amen. Wir werden ihm begegnen.*

L: Geht eure Wege als von Gott gesegnete Menschen.

+ Zuspruch des Segens

MUSIK ZUM AUSGANG

Giveaway: Papierblumen, die im Wasser aufgehen – um zuhause oder im Anschluss an den Gottesdienst gebastelt zu werden.

Vorlage zu finden unter: https://www.familienkost.de/download/zauberblume_blanko.pdf

In die Mitte (in den Blütenstempel) kann hineingeschrieben werden: „Gerechtigkeit – und die Erde blüht auf“ oder Matthäus 6,33. (Weiterer Materialbedarf: Schere, Stifte)

WEITERE MATERIALIEN

Nur dort

Gerechtigkeit wird nur dort herrschen, wo sich die vom Unrecht nicht Betroffenen genauso entrüsten – wie die darunter Leidenden.

So schrieb der griechische Philosoph Platon vor langer Zeit. Heute würde er es vielleicht so formulieren:

Nur dort wo die Reichen und Habenden geradeso laut eine Umverteilung der Güter dieser Erde fordern – wie die Armen und Besitzlosen.

Nur dort wo die Satten in demselben Maße brennenden Herzens um das tägliche Brot für alle beten – wie die Hungernden.

Nur dort wo die Mehrheit die Ausgrenzung von Minderheiten ebenso empört – wie die Marginalisierten und Diskriminierten.

Nur dort wo die Männer den Abbau von Sexismus und Geschlechtersensibilität gleich schmerzhaft vermissen – wie die Frauen.

Nur dort wo die Jugend die besonderen Herausforderungen des Alters versteht – und die Alten ihrerseits um die zukünftigen Ressourcen und Chancen für die Jungen besorgt sind.

Nur dort wo ein Krieg in unserer Nähe oder einer, der Flüchtlinge in unser Land bringt, uns im gleichen Grade umtreibt – wie ein Morden am fernen Ende der Welt.

Nur dort wo Medizin und Forschung der Bekämpfung von Zivilisationsbeschwerden dieselbe Mühe schenken – wie der Überwindung von Tropenkrankheiten.

Nur dort wo nicht nur die Gebildeten an den Früchten des Wissens und der Kultur partizipieren – sondern auch die sogenannten Prekären diese kennen und schätzen lernen können.

Nur dort wo mein Haben ebenso quält – wie Dein Mangel.

Nur dort aber auch wirklich nur dort – wird Gerechtigkeit sein!

Alexander Lohner

Klimawandel – Herausforderung für den Fairen Handel

Die Fair-Handels-Bewegung setzt sich seit Jahrzehnten für mehr Gerechtigkeit im Welthandel ein. Die fortschreitende Erderwärmung droht, viele dieser Errungenschaften zunichte zu machen. Von KleinproduzentInnen wird der Klimawandel als eine der größten Herausforderungen der Zukunft benannt. Die Fair-Handels-Bewegung muss sich in Zukunft auch der Forderung nach Klimagerechtigkeit – die eng mit der Frage zukünftiger sozialer Gerechtigkeit weltweit verknüpft ist – zu Eigen machen.

*Kostenlos, Format DIN A 4, 8 Seiten, farbig
Bestellen Sie mit der Art. Nr. 129 700 490 bei:*

*Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.,
Zentraler Vertrieb, Karlsruher Straße 11, 70771 Leinfelden-
Echterdingen, Telefon: 0711 21 59 777,
Telefax: 0711 79 77 502, E-Mail: vertrieb@diakonie.de
oder hier: shop.brot-fuer-die-welt.de*



IMPRESSUM

DAS REDAKTIONSTEAM VON 2018

Dietmar Boos (Kindernothilfe), Christine Gühne (Brot für die Welt), Martina Kraus (Kindermissionswerk „Die Sternsinger“), Anne Nibbenhagen (Christliche Initiative Romero), Dr. Alexander Lohner (Misereor)

HERAUSGEBER

Brot für die Welt Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin;
www.brot-fuer-die-welt.de

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.

Mozartstraße 9, 52064 Aachen; www.misereor.de

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Stephanstraße 35, 52064 Aachen; www.sternsinger.de

Kindernothilfe

Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg;
www.kindernothilfe.de

Christliche Initiative Romero e.V. Schillerstraße 44 a,
48155 Münster; www.ci-romero.de

BILDNACHWEIS Seiten 3, 4, 7, Rückseite: Joerg Boethling / Brot für die Welt; Seite 5: Martin Rempis / Brot für die Welt

GESTALTUNG Katja Tränkner, www.write-now-berlin.de

ART.NR 129 700 500